



Niederschrift

über die 7. Sitzung des Kultur- und Tourismusausschusses
am 09.09.2025

KulturQuadrat Schloss Zörbig, Am Schloss 10, 06780 Zörbig, Victor-Blüthgen-Saal

Beginn der Sitzung: 18:30 Uhr
Ende der Sitzung: 20:18 Uhr

Tagesordnung

Öffentlicher Teil

- 1 Eröffnung der Sitzung
- 2 Feststellung der ordnungsgemäßen Einladung, der anwesenden Ausschussmitglieder und der Beratungsfähigkeit
- 3 Änderungsanträge zur Tagesordnung und Feststellung der Tagesordnung
- 4 Einwohnerfragestunde
- 5 Entscheidung über Einwendungen gegen die Niederschrift und Abstimmung über die Niederschrift der letzten Sitzung vom 12.08.2025
- 6 Informationen der Verwaltung
- 7 Bekanntgabe amtlicher Mitteilungen
- 8 Berichterstattung zum Stand der Köthener Kultur und Marketing GmbH
- 9 Behandlung öffentlicher Vorlagen
- 9.1 Richtlinie des LK Anhalt-Bitterfeld über die Gewährung von Zuwendungen zur Förderung von Kunst und Kultur im ländlichen Raum BV/0165/2025
- 9.2 Richtlinie über die Gewährung von Zuwendungen zur Förderung von Kunst und Kultur im Landkreis Anhalt-Bitterfeld (Kultur- und Kunstförderrichtlinie) BV/0166/2025
- 9.3 Präsentation zur Strukturanalyse zur Zukunft der Köthen Kultur und Marketing GmbH IV/0014/2025
- 10 Anfragen und Anregungen der Ausschussmitglieder

Öffentlicher Teil

Punkt 1. Eröffnung der Sitzung

Vor dem eigentlichen Beginn des öffentlichen Teils nutzten die Mitglieder des Ausschusses und einige Gäste die Möglichkeit, durch Herrn Rolf Sonnenberger als Vorsitzenden des Heimatvereins Zörbig 1922 e.V. kurz durch die Räume des Heimatmuseums Zörbig geführt zu werden. Es war ein sehr kurzweiliger Rundgang durch die neu geschaffenen Räume des Museums mit interessanten Erläuterungen.

Herr Loth bedankte sich bei Herrn Sonnenberger für die informative und aufschlussreiche Führung durch das Schloss und eröffnete um 18:30 Uhr die Sitzung. Er begrüßte die Mitglieder des Ausschusses, die sachkundigen Einwohner und anwesenden Gäste sowie die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Verwaltung.

Punkt 2. Feststellung der ordnungsgemäßen Einladung, der anwesenden Ausschussmitglieder und der Beratungsfähigkeit

Herr Loth stellte fest, dass die Einladung fristgemäß versandt wurde.

Die Beratungsfähigkeit war bis zum TOP 4 mit **5**, ab dem TOP 5 mit **6** und ab dem TOP 9.3. mit **7** stimmberechtigten Mitgliedern gegeben.

Punkt 3. Änderungsanträge zur Tagesordnung und Feststellung der Tagesordnung

Herr Loth stellte den Antrag, die vorliegende Tagesordnung dahingehend zu ändern, dass der Tagesordnungspunkt 8 zu streichen ist, da dieser Punkt unter Tagesordnungspunkt 9.3 mit abgehandelt werden kann.

Er fragte nach, ob es hierzu gegenteilige Stimmen gibt? Dies war nicht der Fall.

Herr Loth stellte die Änderung (Streichung Tagesordnungspunkt 8 und damit Hochrutschen der anderen Punkte) zur Abstimmung.

Der geänderte öffentliche Teil der Tagesordnung wurde mit **5 Ja-Stimmen** und damit einstimmig angenommen.

Punkt 4. Einwohnerfragestunde

Es gab keine Anfragen.

Um 18:40 Uhr erschien Herr Uwe Schönemann zur Sitzung, so dass nunmehr **6 stimmberechtigte Mitglieder** des Ausschusses anwesend waren.

Punkt 5. Entscheidung über Einwendungen gegen die Niederschrift und Abstimmung über die Niederschrift der letzten Sitzung vom 12.08.2025

Die Niederschrift der letzten Sitzung vom 12.08.2025 wird nachgereicht, so dass heute keine Abstimmung hierüber erfolgen wird.

Punkt 6. Informationen der Verwaltung

Frau Ludwig informierte, dass in der letzten Sondersitzung des KTA über die Fördermittelanträge befunden wurde. Sie gibt bekannt, dass der Kreis- und Finanzausschuss diesen zugestimmt hat, über diese beschlossen wurde, alle Zuwendungsbescheide versandt wurden und die ersten Mittelabforderungen bereits erfolgt sind.

Frau Ludwig teilte ferner mit, dass der Fördermittelbereich unseres Fachbereiches regelmäßig gemeinsam mit dem Bereich Tourismus aus dem FB07 auf Stadt- und Heimatfesten sowie den hiesigen Seniorenmärkten anzutreffen ist, um den Landkreis in kultureller und touristischer Hinsicht zu präsentieren und die Einrichtungen zu bewerben sowie Akquise zu betreiben. Ganz erfolgreich waren in diesem Jahr das Stadtfest in Dessau und auch die beiden Seniorenmärkte in Bitterfeld und Zerbst.

Punkt 7. Bekanntgabe amtlicher Mitteilungen

Frau Ludwig informierte, dass die nächste Ausschusssitzung am 11.11.2025 um 18.30 Uhr in Köthen im Kreistagssitzungssaal stattfindet

Punkt 8. Berichterstattung zum Stand der Köthener Kultur und Marketing GmbH

Dieser TOP wird aufgrund des ergangenen Beschlusses unter TOP 9.3. mitbehandelt.

Punkt 9. Behandlung öffentlicher Vorlagen

**Punkt 9.1. Richtlinie des LK Anhalt-Bitterfeld über die Gewährung von Zuwendungen zur Förderung von Kunst und Kultur im ländlichen Raum
Vorlage: BV/0165/2025**

Hierzu gab es keine weiteren Fragen, Wortmeldungen bzw. Einwände seitens der Ausschussmitglieder. Der Beschlusstext wurde somit durch Herrn Loth wie folgt zur Abstimmung gebracht:

Beschlussvorschlag:

Der Kultur- und Tourismusausschuss empfiehlt dem Kreis- und Finanzausschuss des LK Anhalt-Bitterfeld, die als Anlage beigefügte „Richtlinie des Landkreises Anhalt-Bitterfeld über die Gewährung von Zuwendungen zur Förderung der Kultur im ländlichen Raum“ zu beschließen.

Abstimmungsergebnis: 6 Ja-Stimmen

BV/0165/2025

**Punkt 9.2. Richtlinie über die Gewährung von Zuwendungen zur Förderung von Kunst und Kultur im Landkreis Anhalt-Bitterfeld (Kultur- und Kunstförderrichtlinie)
Vorlage: BV/0166/2025**

Auch hierzu gab es keine weiteren Fragen, Wortmeldungen bzw. Einwände seitens der Ausschussmitglieder. So dass der Beschlusstext durch Herrn Loth wie folgt zur Abstimmung gebracht wurde:

Beschlussvorschlag:

Der Kultur- und Tourismusausschuss empfiehlt dem Kreis- und Finanzausschuss des LK Anhalt-Bitterfeld, die als Anlage beigefügte „Richtlinie über die Gewährung von Zuwendungen zur Förderung von Kunst und Kultur im Landkreis Anhalt-Bitterfeld (Kultur- und Kunstförderrichtlinie)“ zu beschließen.

Abstimmungsergebnis: 6 Ja-Stimmen

**Punkt 9.3. Präsentation zur Strukturanalyse zur Zukunft der Köthen Kultur und Marketing GmbH
Vorlage: IV/0014/2025**

Einleitend erläuterte Herr Grabner, dass der LK aufgrund Kreistagsbeschluss vom 13.02.2025 den Auftrag erhalten hat, eine Strukturanalyse zur Aufgabenwahrnehmung der Köthen Kultur- und Marketing GmbH (KKM GmbH) zu erarbeiten. Die insbesondere im Hinblick darauf, wie es mit den durch die KKM übernommenen Aufgaben ab dem 01.01.2028 weitergeht.

Frau Hennig wird die Strukturanalyse im Rahmen einer PowerPoint-Präsentation den Ausschussmitgliedern vorstellen. Es soll darin aufgezeigt werden, welche Möglichkeiten es ab dem 01.01.2028 gibt, wie mit den Aufgaben der KKM GmbH weiter verfahren werden kann. Der LR zog ein kurzes Fazit und erläuterte, dass man zu 2 Möglichkeiten gekommen ist. Zum einen bestünde die Möglichkeit der Weiterführung der KKM wie bisher auch und zum

anderen die Möglichkeit der Herauslösung der geistigen Aufgaben aus der KKM (aus der Sicht des LK wären dies die Museen) und die Fortführung entweder als kreisliche Aufgabe in der Struktur der Kreisverwaltung oder auch in einer anderen rechtlichen Struktur, sei es wieder mittels einer GmbH, einer gGmbH o.ä. Hier wären verschiedene rechtliche Varianten denkbar.

Im Anschluss daran übergab Herr Grabner das Wort an Frau Hennig.

Frau Hennig stellte sich kurz vor und informierte im Anschluss anhand ihrer erstellten PowerPoint-Präsentation ausführlich über die Strukturanalyse zur möglichen Zukunft der Köthen Kultur und Marketing GmbH. Es sollte in erster Linie untersucht werden, wie der Betrieb der KKM in den aktuellen Begebenheiten - sprich in dem aktuellen Aufgabenportfolio - weiterzuführen wäre und in der Folge dessen als zweite Prüfung die Ausgliederung der kreislichen Aufgaben der Museen aus der KKM. Hierzu sollten die Vor- und Nachteile dargelegt werden und auch zwingend die Belastungen oder die Auswirkungen auf den Kreishaushalt dargelegt werden.

Die PowerPoint-Präsentation wird zur Information als **Anlage 1** dem Protokoll beigelegt.

Nach Beendigung der Ausführungen dankte Herr Loth für die umfangreichen Informationen.

Um 19:07 Uhr erschien Herr Andreas Wolkenhaar zur Sitzung, so dass nunmehr **7 stimmberechtigte Mitglieder** des Ausschusses anwesend waren.

Herr Loth stellte die Anfrage, ob bei der Berechnung der laufenden Kosten der KKM auch die Miete mitberücksichtigt wurde?

Frau Hennig antwortete, dass die Miete mit berechnet wurde. Sie fällt ja weiter über das Jahr 2027 an.

Herr Loth fragte: Wenn der LK die Museen übernehmen sollte, inwieweit stehen dann Örtlichkeiten zur Verfügung oder wo sollen diese sein oder übernimmt er auch die Mieten für das Depot für die Ausstellungsstücke, was weiter vorgehalten werden muss oder gibt es schon Ideen, ob man im Schloss auch dieselben Konditionen wie die KKM bei der Anmietung der Flächen bekommt? Wo werden die Gegenstände in der Kasse dann ausgestellt?

Frau Hennig antwortet darauf, dass grundsätzlich im Vorfeld erfragt wurde, dass die Mietverträge mit dem LK weiterhin unter den Konditionen wie bei der KKM weitergeführt werden. Demzufolge wurde dies auch so in den Berechnungen berücksichtigt.

Herr Loth fragte, ob auch die Möglichkeit bestünde, dass es auf Grund von wenig zur Verfügung stehenden Mitteln vielleicht dazu kommt, dass nicht alle Ideen zur Sanierung umgesetzt werden können und dann möglicherweise das ein oder andere Museum nicht umziehen könnte?

Frau Hennig antwortete, dass dies nicht betrachtet wurde, weil nach jetzigem Stand versucht wird, alles noch so umzusetzen.

Herr Loth fragte weiter bzgl. der derzeitigen Personalstellen. Es gibt derzeit 4 bis 5 Personalstellen für die Museen. Wenn sie dann durch den LK betreut werden, ist es dann geplant, dass die Stellen mehr werden? Jetzt sind es 4 Kollegen für 4 Museen, die die Arbeit machen. Wird es einen Aufwuchs an Personal geben? In der Museumssynagoge in Gröbzig sind es ja 3 Leute, die dann auch vom LK mit übernommen werden.

Frau Hennig antwortet, dass bei der Berechnung der Personalkosten in erster Linie geschaut wurde, wie die Struktur im Bereich ist und daraufhin wurde dies dann hochgerechnet.

Herr Grabner sagte, dass die personelle Besetzung eines Museums unabhängig von der Gesellschaftsform ist. Es ist somit egal, ob das Museum zum LK, zur KKM oder einer anderen GmbH gehört, das Personal ist so oder so vorhanden. Die Anzahl wird daher wahrscheinlich nicht großartig variieren.

Herr Loth äußert daraufhin: Er hatte aus dem vorher Gesagten herausgehört, dass der Vorteil der GmbH wäre, das man auch ohne Tarif bezahlen könnte. Sicher würde man auch qualifizierte Leute finden. Er äußert jedoch große Bedenken dahingehend, dass für unter Tarif bezahlte Menschen überhaupt kommen und die Arbeit machen würden. Er sieht das an dieser Stelle sehr kontrovers, man spart hier an Overhead.

Herr Grabner sagte, dass das Personal, welches derzeit von LK gestellt wird, natürlich auch nach TVöD bezahlt werde. Alle anderen personellen Ressourcen sind ja unabhängig vom TVöD und werden jetzt schon nicht nach TVöD bezahlt.

Frau Zoschke reflektierte aus dem Vortrag, dass die Kosten steigen werden. Sie äußerte jedoch, dass ihr in der Präsentation die Darstellung fehlte, wie es gelingen kann, mit wem und mit dem, was wir dort an Fundus haben, tatsächlich mehr Einnahmen zu generieren?

Frau Hennig antwortete daraufhin, dass es grundsätzlich so ist, dass - unabhängig von der Strukturform - natürlich immer an den Projekten gearbeitet werden kann. Sie hat die Organisationsstrukturen untersucht, jedoch nicht deren Aufgabenkritik unternommen. Es ist grundsätzlich immer wichtig, mit neuen Projekten die Einnahmen zu erhöhen. Sie ist bei ihren Berechnungen vom Ist-Stand ausgegangen.

Herr Grabner ergänzte: Wenn wir nur die Variante 2 betrachten, dann lösen wir die Aufgaben der Museen aus dem Gesamtbestand der KKM heraus und dass, wo man sicherlich noch ein paar mehr Einnahmen erzielen könnte, ist ja immer der Veranstaltungsbereich. Also kann man sicherlich perspektivisch betrachtet für den Part der Museen nur marginal von einer Einnahmenerhöhung sprechen.

Frau Zoschke stellte – an den LR gewandt – fest, dass bei Museen Geld nur über Eintritte oder über ganz bestimmte Projekte regeneriert werden kann. Jedoch nach Äußerung des LR könnten beim Veranstaltungsmanagement mehr Einnahmen generiert werden. Es stellt sich die Frage, warum das von der KKM aktuell nicht gemacht wird, evtl. um den Fundus mehr zu vermarkten und so deren Einnahmesituation zu verbessern. Wenn das so wäre, könnten unsere Zuschüsse reduziert werden.

Herr Loth erläutert die aktuelle Situation zur Nutzung der Veranstaltungsfläche. Mit der Sonderausstellung sollten Besucher angelockt werden. Jedoch war der Zuspruch der Besucher auf die letzte Ausstellung (Artenvielfalt) nicht groß, trotz einer super Präsentation. Er ist der Meinung, dass sich das auch in Kreishänden nicht wesentlich bessern wird.

Herr Wolkenhaar regte an, dass man sich anschauen sollte, wie die Preise liegen, etwa beim Veranstaltungsmanagement oder bei der Vermietung von Räumlichkeiten. Man sollte überlegen, ob man da noch nachsteuern kann, um noch Geld zu regenerieren.

Herr Elze fragt an, wenn man die Variante annimmt, dass die Museen herausgegliedert werden und zum Kreis kommen, wie dann der Standpunkt des LK zudem Rest KKM ist? Oder würde sich der LK dann aus der Rest-KKM rauslösen?

Herr Grabner antwortete, dass dies dann die Quintessenz wäre.

Herr Loth sagte, dass wohl dann Köthen die restlichen Kosten alleine tragen müsste.

Herr Grabner erläuterte, dass man die KKM auflösen müsste, aber die Touristen-Information aufrechterhalten würde. Man muss beide Möglichkeiten gegenüberstellen.

Herr Maaß als anwesender Gast bittet um das Wort.

Herr Loth stellt die Frage zur Abstimmung für eine Wortmeldung vom Kreistagsmitglied Herrn Maaß. Nach Abstimmung durch Herrn Loth – es gab keine Ablehnungen der anwesenden Ausschussmitglieder - erteilte Herr Loth das Wort Herrn Maaß.

Herr Maaß erläutert, dass er für die Beibehaltung der Strukturen betreffs KKM wäre. Er äußerte, der Grund, warum überhaupt über die KKM zu reden ist, ist einzig das Thema der Finanzen, nichts anderes. Wir reden darüber, weil im Moment das Geld nicht ausreicht, um langfristig diese Struktur so aufrecht zu erhalten. Der Grund liegt auch in der „Geburtsurkunde“ dieser ganzen Einrichtung.

Es wurde immer ein bestimmter Betrag für einen bestimmten Zeitraum festgeschrieben. Der letzte Vertrag wurde für 10 Jahre geschlossen mit einem festgeschriebenen Betrag. 2023 wurde nun festgestellt, dass weder die Stadt noch der Kreis dies für die übrigen Kultureinrichtungen machen würde oder für die Kindergärten oder für die anderen kreislichen Einrichtungen. Wir gleichen im Kreis diese Dinge an. Dann ist plötzlich festgestellt worden, dass sowohl der Kreis als auch die Stadt einen zusätzlichen Zuschuss zu zahlen hat. Dieser bewegt sich etwa zwischen 10 bis 15%. Jetzt kommt die Frage auf, welche Kostenstelle im Haushalt ist in 7 oder 10 Jahren nur um 10 oder 15% gestiegen? Das ist ein Problem dieser Einrichtung und dies muss nüchtern festgestellt werden. Wer das leugnet, setzt sich nicht richtig mit diesem Problem auseinander und es nimmt auch noch zu.

Herr Maaß erwähnte auch, dass das Naumann- Museum zu ist und die Gegebenheiten im Kreismuseum auch in keinem guten baulichen Zustand für die Aufbewahrung der Exponate sind. Diese Dinge muss man mit in die Betrachtung einbeziehen.

Man sollte auch in Betracht ziehen, wenn in einem Objekt mehrere Zuständigkeiten für die unterschiedlichen Dinge sind. Die jetzige Struktur hat eine gute Grundlage.

Dass die Sache ernst ist, wurde in vielen verschiedenen Aufsichtsratssitzungen und persönlichen Gesprächen festgestellt.

Man muss sich nun gemeinsam - Gesellschafter und Geschäftsführung - daran machen, die Dinge, die angesprochenen wurden, zu regeln und eine realistische Einschätzung der Kostenstruktur anzugehen. Man muss erkennen, was für diese Einrichtung und was für die Museen gemacht werden kann. Er ist keiner, der Vergleiche anstellt mit anderen Kultureinrichtungen, weil das auch immer spezifisch betrachtet werden muss.

Er kann sich nicht erinnern, dass es im Kreistag oder irgendwann einmal mal die Feststellung gegeben hat, in einer anderen Kultureinrichtung frieren wir die Kosten für sieben Jahre ein. Dies muss bei der Gesamtbetrachtung mitberücksichtigt werden. Wir sollten es gemeinsam besser machen.

Herr Loth fasste zusammen, dass das Einsparpotential original ist und ein maximales Einsparpotential beim Personal gesehen wird.

Herr Schönemann äußerte natürlich ist das jetzt ein Vorschub, wo ja die Verwaltung versucht, den politischen Raum zu sensibilisieren, welchen Weg sie gehen möchte. So liest er es aus dieser Strukturanalyse heraus. Wenn er das verkehrt liest, dann muss er sagen, dass das Zahlenmaterial, welches hier zugrunde gelegt wird, für eine Entscheidungsfindung oder

für eine Erläuterung recht dürftig ist. Er nimmt im Weiteren auf die vorgelegte Analyse Bezug.

Frau Hennig antwortete, dass das Anlagevermögen in die Bilanz reinspielt und hier wurde eine Ergebnisrechnung gemacht. Die Werte sind die des Jahresabschlusses 2022 der KKM. Das Vermögen würde in dem Sinne, so wird es mal unterstellt, weiter investiert. Und wenn investiert, dann wird es auch wieder in alle Gesellschaften investiert. Es wurden nur die Abschreibungen weiter berechnet.

Herr Schöнемann äußerte, dass es nicht die Beantwortung seiner Frage gewesen sei. Er fragt nochmals, von welchem Anlagevermögen ausgegangen wurde? Dass es in der Bilanz steht, ist ihm bekannt. Sie präsentieren uns hier Zahlen, die die Ausschussmitglieder so hinnehmen müssen, ohne doch zu wissen, wie weit reicht denn das Anlagevermögen, was sie hier prognostiziert haben? Sie schreiben hier bis 2030. Ist das so?

Frau Hennig antwortet, dass es aus dem Inventaranlagenverzeichnis der KKM genommen und nur entsprechend weiter berechnet wurde. Das hat jetzt für die Kostenermittlung keine Relevanz. Es wurde mit ausgewiesen, aber es hat keine Auswirkungen für die unterschiedlichen Strukturen. Das Promyll existiert ja und es wurde unterstellt welche Nutzungszeit es hat und dementsprechend wurde es auch aufgelistet. Sie wollen wohl auf das Eigenkapital hinaus?

Herr Schöнемann äußerte, dass die unterschiedlichen Werte dargestellt sind, ist natürlich logisch. In dem Augenblick, wenn ich die kreiseigenen Bereiche raus löse, ist ja ein gewisses Anlagevermögen vorhanden, als wenn ich das alles zusammenlasse, das ist mir schon klar. Es geht mir einfach um den Punkt, wo sie sagen, dieses Anlagevermögen ist so stichhaltig, dass tatsächlich im Jahr 2030 bei unveränderter Situation, also bei keinerlei Investition, noch Anlagevermögen vorhanden ist, was abgeschrieben werden kann. Wenn sie die Bilanzen haben, dann finde ich das schon sehr sportlich formuliert.

Hier wird vielleicht der Anschein geweckt, dass der Aufsichtsrat einfach tatenlos zusieht, wie sich wirtschaftliche Strukturen innerhalb der KKM entwickelt haben. Das ist nicht ihre Aufgabe gewesen, das zu beurteilen, das ist mir klar. Sie geben ja nur ihre Zahlenwerte ein.

Er meinte das für die Allgemeinheit, für den Ausschuss als solchen, wenn man alleine nur bedenkt, dass in diesem Jahr die 6. Aufsichtsratssitzung ansteht und diese Aufsichtsratssitzungen sind wirklich nicht vergnügungssteuerpflichtig. Wie ist mit der Gesellschaft letztendlich zu verfahren? Wie ist die Symbiose zu erreichen zwischen kreislichen Interessen und städtischen Interessen? Und auch von der Verantwortung her?

Bitterfeld hat einen Chemiepark und Köthen hat ein Schloss. Ich kann das eine nicht mit dem anderen vergleichen, aber ich muss sagen, das ist für Bitterfeld ein herausragendes Objekt wirtschaftlicher Art und das Schloss ist ein kulturelles Objekt herausragender Art. Es würde dem LK als solches gut stehen, die Kulturobjekte zu erhalten.

Der eine bringt das Geld und der andere braucht das Geld. Das ist für mich kein Argument.

Herr Maaß sagt, der Vergleich zwischen Chemiepark und Schloss ist für ihn kein Argument. Weiterhin ist die Presse ja auch hier und dann muss auch mal eins gesagt werden. Wir haben ja auch kreisangehörige Kommunen, die meinen, wegen der Kreisumlage zu klagen. Auf der einen Seite wollen wir alle Kultur fördern und wissen auch wie wichtig das alles ist. Auf der anderen Seite lassen sich die Bürgermeister feiern oder auch nicht. Sie streben ein Verfahren an, wo sie die Kreisumlage als zu hoch bewerten. Man kann dazu stehen, wie man möchte. Wir haben kein Geld, aber wenn man Kultur fördern möchte, wo wir alle wissen, dass es nicht kostendeckend ist, braucht man Geld. Das Geld ist nicht für alle Dinge da, deshalb sollten wir uns überlegen, ob es sinnvoll ist, dem LK hier noch mal in die Rippen zu stechen und zu sagen, wir müssen mal die Kreisumlage überprüfen lassen! Na was daraus

kommen kann ist, dass sie zu hoch oder zu niedrig ist oder was auch immer. Es ist für die großen Städte eine Geschichte, wenn wir die Leuchttürme erhalten wollen, dann brauchen wir auch das Geld dafür. Da können wir Richtung Land, Bund gucken. Die Wirtschaft läuft nicht, entsprechend sind auch die Steuereinnahmen geklärt. Aber wenn wir uns als Kreis und kreisangehörige Gemeinden und Städte für Kultur entscheiden, dann wissen wir, dass das Geld kostet.

Sind die Preise zu hoch, bleibt die Bude leer. Man sollte überlegen, ob man lieber mehr vermietet und nur den halben Preis nimmt oder man möchte Geld verdienen und vermietet nur einmal im Monat.

Grundsätzlich müssen wir uns einig werden, egal wie wir dazu stehen, Spaß kostet. Der Landrat kann sich das Geld nicht aus den Rippen schneiden und früher oder später werden wir irgendwo einschneidende Maßnahmen durchführen müssen. Das ist eigentlich nicht das, was wir wollen. Wir sitzen heute hier, um zu retten.

Herr Grabner erläutert, dass der LK nicht am Chemiepark beteiligt ist, deswegen passt dieser Vergleich nicht im Ansatz. Wir sind nämlich lediglich an der KKM beteiligt mit einem doch recht hohen Teil. Das, was Herr Maaß ausführte, ist nicht ganz korrekt. Wir sprechen nicht nur auf Grund der finanziellen Situation über den Fortbestand der KKM oder die Weiterentwicklung der KKM, sondern auch das die vertragliche Bindung zum 31.12.2027 ausläuft. Und die Nachfragen berechtigter Weise natürlich auch aus der Mitte des Kreistages kamen. Wie geht es nun weiter? Wir stehen zu unserer Aufgabe der kulturellen Förderung bzw. der kulturellen Entwicklung. Vom Gesamtbudget gehen zirka 1,88% in die freiwilligen Aufgabenbereiche hinein.

Davon ist ein Witz, in Sandersdorf-Brehna beispielsweise sind es 10-12%. Es ist ein himmelweiter Unterschied, was sich die Kommunen bzw. kommunalen Institutionen leisten können. Ein Großteil unseres Arrangements geht in die Kultur. Da zählen die KVHS, die Musikschulen, da zählen alle Museen und kulturellen Einrichtungen mit rein. Wir kommen unseren Verpflichtungen nach, aber es ist auch unsere Pflicht zu schauen, wie verfahren wir jetzt mit der Institution KKM fort? Belassen wir es, wie es ist oder lösen wir die Aufgaben heraus? Und das war die Aufgabe, nämlich aufzuzeigen zum einem wo stehen wir, was ist der Status Quo und wo könnte es unter Umständen hingehen. Und natürlich sind bestimmte Aufwüchse oder Entwicklungen unabhängig von der Rechtsform einer kulturellen Einrichtung. Ob das jetzt als GmbH, ob das als Eigenbetrieb geführt wird oder als Regiebetrieb, es sind nicht alle Ausgabepositionen oder Einnahmesituationen beeinflussbar. Aber wir müssen natürlich schon schauen. wo geht die Reise hin, so traurig wie es ist, wir werden definitiv nicht über 2% im freiwilligen Aufgabenbereich kommen. Da trägt schon die obere Kommunalaufsicht dafür Sorge.

Aber am 01.01.2028 oder 31.12.2027 ist die „dateline“ und wir sind bis dahin verpflichtet, zu schauen, wo geht die Reise hin. Egal in welcher Konstellation wird die Reise mit dem Schloss Köthen weitergehen oder ohne das Schloss Köthen. Wir haben selbstständig auch bei der Stiftung nachgefragt. Uns stehen nach wie vor mit Bestätigung der Stiftung zirka 22 Millionen für die Sanierung des Schlosses zur Verfügung.

Einwurf von Herrn Loth? Das sind aber keine 34 Millionen

Frau Zoschke sagte, dass wir heute noch keine Entscheidung treffen, sondern nur zur Kenntnis nehmen. Ist es denn einfach möglich, an Hand des Vertrages und des Ist-Zustandes der KKM uns so eine Aufgabenkritik mitzugeben, also was der Aufsichtsrat, was der LK, eventuell auch was die Stadt am Ist-Zustand bemängeln. Was man besser machen könnte? Worin die eine oder andere Ursache vielleicht liegt? Sie möchte ein paar konkretere Daten bekommen, z. B. wie viele Vermietungen im Jahr zu welchen Kosten vorhanden sind usw.

Herr Grabner bestätigte es noch mal.

Herr Loth fragte noch nach weiteren Wortmeldungen. Es gab keine weiteren Wortmeldungen dazu.

Herr Loth fasste zusammen. Die verschiedenen Varianten, die heute dargestellt wurden, sind zur Kenntnis genommen worden und dies wird nun mit in die einzelnen Fraktionen genommen. Vielleicht informiert der eine oder andere auch einmal darüber, was die Auslastung der KKM betrifft, in der Fraktion.

Punkt 10. Anfragen und Anregungen der Ausschussmitglieder

Herr Elze fragt nach, wie der Stand des Wettbewerbes ist? Kann man da schon in der Öffentlichkeit was verkünden? Es war doch für Ende Juni avisiert.

Herr Grabner antwortete darauf, dass das Entscheidungskuratorium Ende September eine Entscheidung fällen wird aus den eingegangenen Bewerbungen.

Herr Krüger sagte, dass der Termin 23.06.2025 nicht bestätigt werden konnte. Am 25.07. fand das Rückfragenkolloquium zur Wettbewerbsausschreibung für das Schloss Köthen statt. Frist für die Abgabe der Arbeiten/Pläne ist der 19.09.2025. Die Wettbewerbsunterlagen sind jetzt zwischenzeitlich abrufbar. In diesen sieht man wohl auch unter anderem das Bauvolumen. Es sind nach Rücksprache mit der Stiftung wohl 22 Mill. Euro. Es gibt jetzt eine Zweiteilung, ein Ideenwettbewerb und am 17.10.2025, was der LR gesagt hat, wird eine Juriesitzung stattfinden mit den festgelegten Preisträgern. So ist der Stand.

Herr Loth gibt bekannt, dass Frau Ludwig noch Termine für die Ausschuss-Sitzungen im kommenden Jahr verkünden wird. Wir treffen uns weiterhin im Jahr 2026 immer um 18.30 Uhr.

Frau Ludwig verkündete die Termine für 2026. Die Termine finden künftig immer am Donnerstag vor der letzten Kreis- und Finanzausschusssitzung.

12.02.2026 Tagungsort - Kreistagsitzungssaal in Köthen
30.04.2026 Tagungsort – Reppichau
20.08.2026 Tagungsort – Altjeßnitz im Gutspark
15.10.2026 Tagungsort – Kreistagssitzungssaal in Köthen

Nach Rücksprache werden die genannten Termine alle um 2 Tage vorverlegt auf jeweils Dienstag, wie folgt:

10.02.2026 Tagungsort - Kreistagsitzungssaal in Köthen
28.04.2026 Tagungsort – Reppichau
18.08.2026 Tagungsort – Altjeßnitz im Gutspark
13.10.2026 Tagungsort – Kreistagssitzungssaal in Köthen

gez. Loth
Vorsitzender des Kultur- und Tourismusausschusses

gez. Köchel
Protokollantin